

David und Ida Ransenberg

Ida Ransenberg, die am 30. Januar 1882 in Mainz geboren wurde, galt als warmherzige, couragierte Frau. Ihr Vater, August Brettheimer, war ein äußerst erfolgreicher Kaufmann und Besitzer einer „Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik“ in Mainz gewesen; sein Unternehmen umfasste die Herstellung von Kleidern bis zum Verkauf.

Die Familie wohnte in einem großbürgerlichen Haus am Liebfrauenplatz Nr. 1 – in der Nr. 5 befand sich das Ladengeschäft; in Wiesbaden besaß sie zudem ein zweites Ladengeschäft an der Ecke Rhein- bzw. Wilhelmstraße. Das erste der sieben Kinder der Familie Brettheimer wurde 1873 geboren. Ida, die jüngste Tochter, heiratete 1902, ein paar Wochen vor ihrem 21. Geburtstag, den vier Jahre älteren Wuppertaler Kaufmann David Albert Ransenberg.

Sie zog zu ihm nach Wuppertal-Elberfeld und wurde 1904 Mutter einer Tochter. Hilde Hortensia sollte das einzige Kind des Paares bleiben. Albert Ransenberg, selbst ein erfolgreicher Kaufmann, ermöglichte der Familie ein angenehmes Leben.

1930, als die Tochter von Ida und Albert Ransenberg bereits erwachsen und selbst verheiratet war – mit dem Wuppertaler Geschäftsmann Alfred Dreyfus – wollte sich der gesundheitlich angeschlagene Albert Ransenberg zur Ruhe setzen und sein Rentnerdasein mit seiner Frau Ida in Wiesbaden genießen. Das Ehepaar kaufte sich ein Haus in der Richard-Wagner Straße 30, im vornehmen Wiesbadener „Komponistenviertel“. In den Schulferien kamen die beiden Enkel Georg und Richard. Ida unternahm Ausflüge mit ihnen, kutschierte sie mit ihrem Auto an das Rheinufer in Biebrich. Die Enkel waren begeistert von dem Haus mit dem großen Garten. „Oben unterm Dach hütete Al-

bert stolz die Apfelernte seines Gartens. Unten in der riesigen Küche war viel Platz zum Spielen“, erinnert sich der Enkel George Dreyfus, der später ein bekannter Komponist und Fagottist in Australien wurde.

Dann setzte die Verfolgung durch die Nationalsozialisten ein. Vor allem Ida versuchte, zu retten, was noch zu retten war. Zuerst musste die Tochter mit ihrer Familie in Sicherheit gelangen. Sie stellte am 2. Dezember 1938 folgenden Antrag: „Wir beabsichtigen, unsere Tochter, Frau Hilde Dreyfus, geb. Ransenberg, Berlin-Dahlen, Brümmerstraße, zur Bezahlung eines Palästina-transfers, der innerhalb weniger Wochen zu erwarten ist, eine Schenkung von 30.000 Reichsmark zu machen.“ Hildes Söhne, George und sein älterer Bruder Richard, gelangten 1939 mit einem Kindertransport nach Australien. Kurze Zeit später konnten Hilde und Alfred Dreyfus emigrieren.

Der Kriegsausbruch 1939 machte die Lage fast aussichtslos. Trotzdem stellte das Ehepaar Ransenberg noch 1941 einen Antrag auf Auswanderung – vergeblich. Stattdessen verloren sie ihr Haus und mussten in das jüdische Altersheim in der Geisbergstraße ziehen. Albert Ransenberg wurde am 1. September 1942 in das KZ Theresienstadt verschleppt. Ida Ransenberg kam zunächst wegen ihrer Versuche, über einen Mittelsmann Geld ins Ausland zu transferieren, in ein Gefängnis und wurde am 16. September 1942 in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück deportiert. Der 76-jährige, gesundheitlich stark geschwächte Albert Ransenberg, der von seiner Frau getrennt wurde, aber vermuten konnte, das es ihr ähnlich wie ihm erging, starb im KZ Theresienstadt nur ein paar Tage nach seiner Ankunft. Ida Ransenberg wurde vom Frauenkonzentrationslager Ravensbrück nach Auschwitz deportiert und dort am 13. Oktober 1942 ermordet.

Kerstin Zehmer



Albert Ransenberg vor der Deportation an der VerladeRampe des Wiesbadener Schlachthofs

© Archiv Richard Rudolph



© George Dreyfus

■ Albert (David) Ransenberg und Familie im Garten seines Hauses in der Richard-Wagner-Straße 1930



© George Dreyfus

■ George Dreyfus (im Arm seines Vaters) mit seinen Eltern vor der Emigration